

# Wider-Sprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wider-Sprüche

FELIX RENNER

Der Wintertourismus veranschaulicht die Tatsache, dass der Ökonomismus aus der Kälte kam.

Wie wäre es mit einem Vermummungsverbot für den Winter? Der Winter sollte endlich auf seinen lächerlichen Mummenschanz aus Kälte, Eis und Schnee verzichten und unverhüllt demonstrieren, was der Klimawandel mit ihm vorhat.

«Es schneit», rufen die Kinder verzückt. «Es regnet wieder Boni wie vor der Finanzkrise», frohlockt Papa, der Banker, während Mama sich an beidem delectiert – und ab gehts nach St. Moritz.

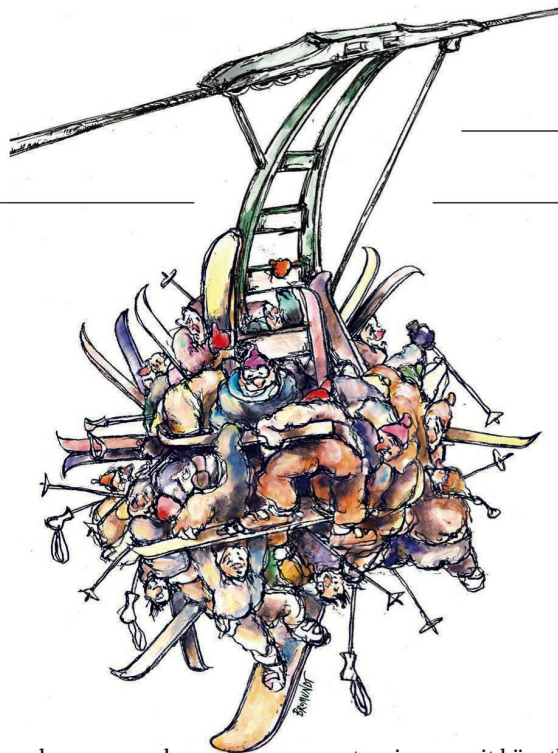
Schon die Skispringer distanzieren sich entschlossen vom Schnee. Und endlich macht jetzt die Klimaerwärmung dem gan-

zen schneeversunkenen Tannenbaum-, Schneewittchen- und Schlittenzauber vollends den Garaus.

Was vom Wintertourismus übriggeblieben ist, ist im grossen Ganzen nicht viel mehr als Som-

mertourismus mit künstlichem Schnee.

Die masseneingewanderten Fremden sind der Klotz am Bein der Fremdenverkehrs-Fremden und ihrer einheimischen Vermarkter.



CORINNE BROMUNDT

Schweizer Wintertourismus gestern – heute – morgen. Morgen ein heilloses Debakel. Heute ein «Fremdenverkehr» mit immer weniger sport- und luxusverrückten Fremden sowie ski- und snowboardfaulen Eidgenossen als Zaungäste. Gestern jener touristische Pioniergeist, der unterdessen gerade noch ausreicht für ein paar 150-Jahre-Jubiläums-Festivitäten.

Das Gerede über die helvetische Unhöflichkeit gegenüber Touristen aus dem Ausland ist böseartig und unfair. Unsere Bärbeissigkeit ist doch nichts anderes als die absolut verständliche Reaktion auf die Zumutung, dass wir an sich ungeliebte Fremde nicht nur anständig behandeln, sondern sogar nach Strich und Faden verwöhnen müssen, sobald sie Geld haben.



SCHLORIZAN (STEFAN HALLER)